

# Archiv und Wirtschaft

**Zeitschrift für das Archivwesen  
der Wirtschaft**

46. Jahrgang · 2013 · Heft 4



Herausgegeben von der  
**VEREINIGUNG DEUTSCHER WIRTSCHAFTSARCHIVARE E.V.**

Es beginnt am Campus Wilhelminenhof, dem ehemaligen Gelände des Kabelwerkes Oberspree KWO der AEG. Seit 2009 befindet sich hier einer der beiden Standorte der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Berlin. In den gleichen Gebäuden, in denen vor über hundert Jahren Kabel hergestellt und Autos produziert wurden, studieren und forschen heute Elektroniker, Nachrichtentechniker, Maschinenbauer, Fahrzeugtechniker. Auch gestalterische Studiengänge arbeiten hier und setzen auch damit die Tradition der AEG fort, bei der Peter Behrens als Industriedesigner große Teile des Produktspektrums gestaltete. Die Hochschule schätzt dieses historische Erbe sehr und integriert es immer wieder in die Lehre und in studentische Projekte. So sind mittlerweile Führungen über den Campus, Entwürfe für Visualisierungen der technikhistorischen Vergangenheit und Vermittlungskonzepte für Schüler entstanden.

Noch im Jahr 2009 finden sich mehrere Professorinnen aus dem Fachbereich Gestaltung zusammen, um sich im Kompetenzfeld Regionale Industriekultur KRIK stärker mit dem Thema In-

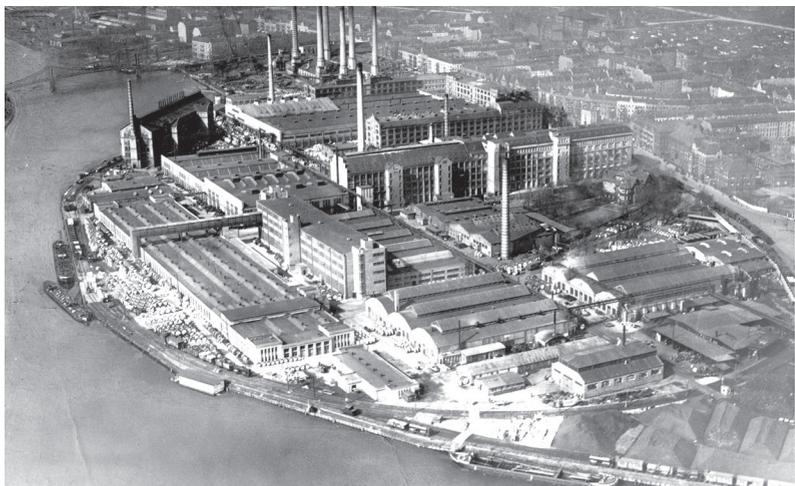
dustriekultur auseinanderzusetzen, Kompetenzen zu bündeln und über die Hochschule hinaus nach außen zu wirken.<sup>1</sup>

Aus dem KRIK entwickelt sich ab 2011 das Berliner Zentrum für Industriekultur BZI, eine Kooperation zwischen der HTW Berlin und dem Deutschen Technikmuseum.<sup>2</sup> Letzteres, thematisch seit jeher eng mit Technik und Industriegeschichte verbunden, kennt sich mit Strömen interessierter und begeisterungsfähiger Besucher bestens aus und ist selbst auf einem verkehrstechnisch

und historisch bedeutsamen Areal angesiedelt.<sup>3</sup> Hochschule und Museum engagieren sich damit gemeinsam für die Berliner Industriekultur – eine auf den ersten Blick ungewöhnliche, aber äußerst fruchtbare Allianz.

## Die Bedeutung der Industriekultur für Berlin

Berlin ist durch seine industrielle Vergangenheit weit mehr geprägt, als wir das heute wahrnehmen. Als Industriestandort entwickelte sich Berlin seit dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert hinein zur zeitweise größten Metropole auf dem europäischen Kontinent. Mit ihrer Elektroindustrie, dem Maschinen- und Eisenbahn-



**Kabelwerk Oberspree KWO der AEG (Luftaufnahme), 1929  
(Foto: Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin, AEG-KWO-Archiv)**

bau und der Nachrichten- und Funktechnik schrieb die Stadt internationale Wirtschafts- und Architekturgeschichte. Auch die Versorgung der Stadt mit öffentlichen Strom-, Wasser- und Verkehrssystemen hatte weltweit eine Vorbildfunktion. Als „Elektropolis“ wurde Berlin zum Synonym einer modernen, vernetzten Stadt, in der Technik und Kultur eng zusammenwirkten. Die Stadtlandschaft und das Zusammenleben der Menschen veränderten sich grundlegend, und die damals geführten Diskussionen sind noch heute und zunehmend aktuell.<sup>4</sup>



**Luftaufnahme des Campus Wilhelminenhof der HTW Berlin, 2013  
(Foto: HTW Berlin/Philipp Meuser)**

funktionieren häufig noch als alte oder auch neue Produktionsstätten. Fragen der Um- und Nachnutzung aufgegebener Industriearale berühren das Spannungsfeld von Kreativwirtschaft, Tourismus und Regionalkultur gleichermaßen und damit Stadtentwicklung ebenso wie Wirtschaft und Kultur. Auch in den aktuellen Debatten um Energieversorgung, Kommunikation und Mobilität kann Berlin eine federführende Rol-

All diese Stränge rückt das BZI wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein und macht sie zur Grundlage für die Erschließung eines neuen, unter anderem tourismuswirtschaftlichen Potenzials. Zwar hat Berlin – anders als zum Beispiel das Ruhrgebiet – Werbung im touristischen Bereich nicht wirklich nötig, und die klassischen Berliner Destinationen liegen zunächst an anderen Orten. Doch die Besucher, die zum dritten oder vierten Mal nach Berlin kommen, nehmen dann auch gern technikhistorische Ziele in den Blick. Ihnen kann und sollte mehr geboten werden als bisher.



**Campus Wilhelminenhof der HTW Berlin, 2010  
(Foto: HTW Berlin/Andreas Kettenhofer)**

Ein zweiter Aspekt: Industriekultur ist damals wie heute ein starker Faktor der Stadt- und Regionalentwicklung. Berlin kann diese Potenziale noch besser nutzen als bisher. Industrielle Bauten und Anlagen prägen bis heute das Stadtbild, die Identität und die Alltagskultur in den Kiezen. Industriegebäude – zumeist denkmalgeschützt –

le spielen. Effiziente Energieerzeugung, effektive Versorgung und Entsorgung (Energie, Wasser), Ressourcenschonung, Urban Mining – gerade in einer Großstadt wie Berlin stellen sich diese Fragen mit zunehmender Dringlichkeit. Hier können neue Antworten gefunden, neue Formen und Strategien erprobt werden, die dann andersorts beispielhaft zum Einsatz kommen.

### **Ziele des BZI**

Das BZI versteht sich als Plattform von und für Initiativen, die sich mit der Berliner Industrie-

kultur beschäftigen. Die lokalen und regionalen Akteure – wie Denkmal-Verantwortliche, Museen, Archive, kleine Einrichtungen, wissenschaftliche Institutionen, Eigentümer und Bezirksverwaltungen, Industrie und Wirtschaft – werden intensiver miteinander vernetzt. Daneben soll Berlin in internationalen Netzwerken – wie etwa der Europäischen Route für Industriekultur (ERIH) – verankert werden. Auf diese Weise wird die Sichtbarkeit der einzelnen Standorte und Einrichtungen erhöht und ein tatsächlicher Mehrwert geschaffen. Zudem können Wissen und Erfahrung im Bereich der Kulturpflege wie auch Best-practice-Erfahrungen der touristischen Vermarktung über das BZI weitergegeben werden.

### Das Netzwerk

Charakteristisch für die Arbeit des BZI ist eine dichte Vernetzung mit den einschlägigen Akteuren.<sup>5</sup> Viele davon sind erst durch das BZI zusammengebracht worden, haben festgestellt, dass sie inhaltlich enge Berührungen haben und stehen nun in gutem Kontakt. Dazu zählen unter anderem:

- *Touristiker*: Berliner Unterwelten e. V. – Büro für Industriekultur – stadt im ohr, urban sounds to go GbR – Stadtnavigator Berlin – Stattreisen Berlin GmbH – Ticket B, Stadtführungen von Architekten in Berlin GbR – visitBerlin – Zeitreisen GmbH;
- *Initiativen, Destinationen*: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V. – BSW-Gruppe S-Bahnstrom – Energie-Museum Berlin e. V. – Förderverein Museum Kesselhaus Herzberge e. V. – Industriesalon Schöneweide e. V. – Malzfabrik – Museum im Wasserwerk – ufaFabrik Berlin;
- *Politik, Verwaltung*: Berliner Senatsverwaltung für Kultur – Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Forschung und Technologie – Landesdenkmalamt Berlin – Industrie- und Handelskammer IHK Berlin – Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz.

Daneben hält das BZI gute Kontakte zu den einschlägigen nationalen und internationalen Verbänden, die sich für Industriekultur engagie-



Deutsches Technikmuseum, Lokschuppen am Gleisdreieck, 2013 (Foto: BZI/Nico Kupfer)



Turbinenhalle der AEG (heute Siemens) in der Huttenstraße, Berlin-Moabit, 2008 (Foto: Doris Antony, Wikimedia Commons)

ren: Georg-Agricola-Gesellschaft e. V. – TICCIH (The International Committee for the Conservation of Industrial Heritage) – E-FAITH (European Federation of Associations of Industrial and Technical Heritage) – ERIH (European Route of Industrial Heritage).

### Veranstaltungen

In den letzten zwei Jahren hat das BZI verschiedene Veranstaltungsformate etabliert. Das erste ist das einmal jährlich stattfindende Berliner Forum für Industriekultur und Gesellschaft. Die Grundidee dabei ist, die Berliner Industriekultur in die öffentliche Diskussion zu bringen, ihre Wahrnehmung zu stärken und prozessbegleitend zu eruieren, welche Themenaspekte eine breitere Öffentlichkeit interessieren.



**Kabelwerk Oberspree KWO der AEG, Gebäude A 8: An den Wickelmaschinen für Ringkerne, 1949  
(Foto: Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin, AEG-KWO-Archiv)**

Das erste Forum fand im März 2012 statt und hatte als Thema „Industrielle Stadtlandschaft Berlin: Von Bauten, Menschen und Visionen“. Das zweite Forum im April 2013 thematisierte „Die Elektropolis und ihr Netz: Energietechnik – Stadtstruktur – Lebensentwürfe“. Das dritte Forum ist für März 2014 in Planung mit dem Arbeitstitel „Industriekultur und Kreativwirtschaft“.

Das zweite Format sind Workshops für klar definierte Zielgruppen: Touristiker, Destinationen, ehrenamtliche Initiativen, auch Unternehmen, die sich mit Industriekultur auseinandersetzen, sowie Projektentwickler und Planer, die denkmalgeschützte Bauten vermarkten. Das BZI kann hier – dank seiner Unabhängigkeit von politischen wie Verwaltungsstrukturen – beratend und vermittelnd tätig werden, Anstöße geben, Themen setzen, Diskussionen und Austausch befördern.

### Visuelle Vermittlungsformate

Die Ergebnisse der Arbeit des BZI werden nicht nur analog publiziert. Wichtige Aspekte lassen sich in virtueller Form und mit den Neuen Medien weit besser darstellen und vor allem leichter rezipieren.

So entstand im Rahmen einer Bachelorarbeit an der HTW Berlin im Sommer 2012 der Prototyp einer Interaktiven Karte der Berliner Industriekultur.<sup>6</sup> Deren Überarbeitung und Umsetzung als mobile Website geht voraussichtlich im Frühjahr 2014 online. Die Interaktive Karte wird zahlreiche Orte ausweisen, die die verschiedenen Facetten des Themas Industriekultur veranschaulichen. Neben den oben bereits vorgestellten Partnern des BZI-Netzwerkes werden dabei vor allem neue Themen und neue Ortstypen präsentiert.

#### *Neue Themen*

Orte, die sich einem gemeinsamen Thema zuordnen lassen, werden in prototypischen Themenclustern zusammengefasst. Diese Themen gehen erheblich über die traditionelle Lesart industriekultureller Themen hinaus. Sie beziehen neben den Gebäuden und Anlagen auch die Infrastruktur (Wasser-, Strom-, Verkehrs- und Kommunikationsnetze) ein, erinnern an Krisensituationen, berücksichtigen politische, soziologische und geographische Aspekte und stärken die assoziative Wahrnehmung der Berliner Industriekultur.<sup>7</sup>

Die Themencluster des BZI:

• *BZI-Themencluster 1: Die vernetzte Stadt – Mythos Elektropolis:*

Strom-, ÖPNV- und Funknetze als „Lebensadern“ der Stadt. Die Rolle der Elektrizität für Verkehr und Kommunikation. Wasser- und Gasnetze, die Rohrpost und das Internet. Einstiegs-, Kontroll- und Knotenpunkte im Netz. Urbane Lebensqualität und die Frage nach der Autonomie der Verbraucher.

• *BZI-Themencluster 2: Jenseits der Steckdose:*

Wie kommt der Strom in die Steckdose? Die gesamte Lieferkette der konventionellen Stromversorgung: Herkunft und Anlieferung der Rohstoffe, Kraftwerke, Umspannwerke, Leitungsnetze, Abnehmer. Neue Stromquellen (Biomasse, Wind, Solar, Hausmüll etc.) und ihre Erschließung.

• *BZI-Themencluster 3: Energetische Landschaften:*

Vom frühen Inselbetrieb zum Verbundsystem, die Strominsel West-Berlin ab 1952, das Verbundsystem Westeuropas, das Stromnetz im früheren Ostblock, energetische Wiedervereinigung. Ausblick auf neue Energie-Landschaften: neue Quellen und Netze.

• *BZI-Themencluster 4: Stadthygiene:*

Wasserver- und Abwasserentsorgung, Klärwerke,

Rieselfelder. Außenwanderung der Industrie, Kliniken für Seuchenkranke und Friedhöfe außerhalb der Stadt. Stadtbäder, Desinfektionsanstalten, Wohnen im Grünen (Siedlungen der Berliner Moderne).

• *BZI-Themencluster 5: Aktive Industrie in alten Gemäuern:*

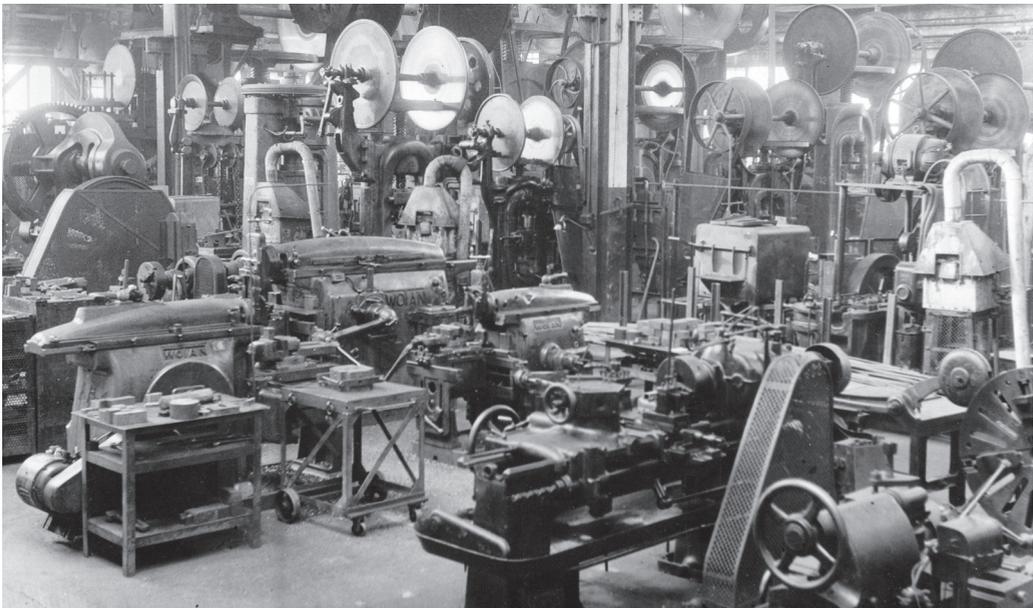
Produzierende Industrie und Creative Industries. Alte Fabrikhallen in Originalbetrieb, kreative Nachnutzungen und Neue Industrien (Mode, Design etc.). Kreative Cluster früher und heute. Werbe-Slogans für den Industriestandort Berlin heute und vor 120 Jahren.

• *BZI-Themencluster 6: Alltagsleben und Sterben:*

Villen, Mietskasernen, Elektro-Anwendungstechnik, Haushaltsgeräte, Kaufhäuser, Markthallen, Lebensmittelindustrie, Brauereiwesen. Arbeitsbedingungen früher und heute. Freizeit, Wohlfahrt. Typische Krankheiten, Großkliniken, Nervenheilstätten, Irrenhäuser, Friedhöfe und Grabstätten.

• *BZI-Themencluster 7: Urban Mining:*

Rohstoffverbrauch, Herkunft der Wertstoffe, Müll als Ressource, die Stadt als Bergwerk. Recyclinghöfe, Orange Box, Berliner Stadtreinigung. Green Tech. Haltbarkeit der Produkte und Kritik an der



**Kabelwerk Oberspree KWO der AEG: Spindelpressen, vor 1945**  
(Foto: Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin, AEG-KWO-Archiv)

Wegwerfgesellschaft. Müllverbrennungsanlagen, Deponien, Trümmerberge.

- *BZI-Themencluster 8: Musikindustrie:* Handgemachte Musik, Elektrifizierung der Musik. Instrumente, Kompositionen, Tonträger, die Juke-Box. Musikindustrie heute, Technopolis Berlin (E-Werk, Tresor, Berghain), Freie Szene. Arbeits- und Förderbedingungen und Streit um Urheberrechte im Internet.
- *BZI-Themencluster 9: Made in Germany:* Exportnation Deutschland, Handel und Banken (Deutsche Bank etc.), internationaler Finanzmarkt, Import- und Exportprodukte, deutsche Unternehmen auf dem Weltmarkt, internationale Beziehungen, Entwicklungshilfe, deutsches Export-Modell.
- *BZI-Themencluster 10: Schalten und Walten:* Abläufe und Prozesse, Logistik und Organisation. Zeitliche Übergänge und befristete Aufenthalte. Computerisierung der industriellen Produktion, Just-in-time-Management. Schaltwarten, zentrale Serverräume, Störungsdienste. Zwangsarbeit und Massenvernichtung.

### *Neue Ortstypen*

An den ausgewählten Orten können die alte und die neue Industriekultur Berlins erlebt und erfahren werden. Über „klassische“ touristische Destinationen hinaus sind Orte „der anderen Art“ wichtig.

- Orte der Besichtigung, also Besucherzentren, permanente Ausstellungen, Museen etc.
- Verborgene oder gar verlorene Orte, die kaum bekannt sind und an denen man Objekte oder Spuren auffinden kann.
- Atmosphärische Orte, an denen die Präsenz von Technik und Industrie im Stadtbild (Picknick) oder im Innenraum (Café, Unterkunft) besonders sichtbar ist.
- Orte der Begegnung, an denen man authentische Zeitzeugen, Aktivistinnen oder Visionäre trifft, die Geschichten aus Vergangenheit und Zukunft der Industriestadt Berlin erzählen.
- Aussichts- und Panoramapunkte, von denen aus man einen besonderen Einblick in die industrielle Stadtlandschaft Berlins nahezu aus der Vogelperspektive bekommt.

Auch die am Technikmuseum angesiedelten

Forschungen zum Gleisdreieck fließen in aktuelle Formen der Visualisierung ein. Im Sommer 2013 sind Geo-Caching-Touren entstanden, mit denen sich die Museumsbesucher das Gelände des Anhalter Güterbahnhofes am Gleisdreieck selbständig erschließen können. Mit einer Firma werden diese Touren nun technisch umgesetzt und gehören künftig zum pädagogischen Vermittlungsangebot des Technikmuseums.

Als Online-Tool geplant ist außerdem eine Übersicht über die verschiedenen baulichen und historischen Schichten am Gleisdreieck. Sie werden auf der Basis einer Grundkarte übereinandergelegt, so dass der Wandel und die Entwicklungen unmittelbar optisch veranschaulicht werden können. Auch diese Ergebnisse werden voraussichtlich im Lauf des Jahres 2014 programmiert und online gehen und sind ein weiterer Baustein der breiten Vermittlungsstrategie des BZI.

### **Zukunft – Ausblick**

In seiner bisherigen Arbeit als Initiator neuer Akteurs-Netzwerkstrukturen, als Inspirator und Ideengeber sowie als Kommunikator für Industriekultur in Berlin ist das BZI sehr erfolgreich. Tourismuswirtschaftliche Aspekte haben dabei eine zentrale Bedeutung, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung neuer Botschaften für die Stadt Berlin als auch auf deren Vermittlung. In einer zweiten Phase sollen die aufgebauten Strukturen, Kommunikationsstrategien und inhaltlichen Arbeitsansätze verstetigt und die Aufgabenbereiche erweitert werden. Mit der geplanten Verstetigung des BZI verbindet sich die Vision eines Kompetenzzentrums, das Grundlagenforschung und Anwendung miteinander vereint und die Berliner Stadt- und Wirtschaftspolitik mit neuen Inputs berät.

Potenzielle künftige Arbeitsfelder sind:

- Vernetzung nach innen und außen
- Interpretation & Grundlagenforschung
- Bereitstellung von Expertise für Dritte
- Öffentlichkeitswirksame Vermittlung
- Mitwirkung bei der Vergabe von Zertifikaten und Labels.

Industriekultur ist – das haben die letzten zwei Jahre gezeigt – ein grundlegendes Querschnitts-

ma für viele, sehr verschiedene Beteiligte. Politik und Verwaltung, Industrie und Handel, Touristiker, lokale Initiativen und Vereine, Ehrenamtliche, Hochschulen, Universitäten und Museen – die meisten gesellschaftlich relevanten Gruppen sind in der einen oder anderen Weise in das Thema involviert. Sichtbarer Ausdruck dieser übergreifenden Relevanz ist die im Oktober 2013 erschienene Broschüre zur Berliner Industriekultur, die in Kooperation zwischen der Werkstatt Baukultur bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und dem BZI entstand.<sup>8</sup> Das Konzept (in der Werkstatt Baukultur bereits mehrfach erfolgreich erprobt) sieht eine mehrseitige Faltnappe vor, die als Mantel fungiert und zahlreiche Einlegeblätter aufnehmen kann. Die Einlegeblätter stellen entweder Regionen mit mehreren Bauten vor oder präsentieren einzelne Orte und Bauten im Detail. Charakteristisch für das Selbstverständnis des BZI ist das partizipative Vorgehen: die einzelnen Akteure an den Orten steuern Informationen und Fotos für die Erstellung der Texte bei und sind sehr daran interessiert, die Faltnappe ihrerseits für Marketing zu verwenden. Statements der einschlägig beteiligten Senatsverwaltungen wie auch der IHK belegen, dass Industriekultur nicht nur für Kultur und Geschichte, sondern ebenso für Stadtentwicklung wie Wirtschaftsförderung eine Rolle spielt. Damit ist die breit gelagerte Bedeutung des Themas dokumentiert und Industriekultur als Gegenwarts- wie Zukunftsthema erkannt. An der Weiterentwicklung und Umsetzung der sich daraus ergebenden Aufgaben wird sich das BZI auch künftig gern beteiligen.

Anschrift: Prof. Dr. Dorothee Haffner, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, Fachbereich 5, Museumskunde, 10313 Berlin, E-Mail: [Dorothee.Haffner@HTW-Berlin.de](mailto:Dorothee.Haffner@HTW-Berlin.de)

#### Anmerkungen

- 1 Vgl. hierzu *Dorothee Haffner u. Ruth Keller*, Kompetenzfeld Regionale Industriekultur – eine interdisziplinäre Kooperation im Fachbereich Gestaltung, in: Matthias Knaut (Hrsg.), *Kreativwirtschaft. Beiträge und Positionen* (= Schriften der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Bd. 1), Berlin 2011, S. 198–203.
- 2 Das BZI wird von 2011 bis 2015 durch die Berliner Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Programms „Förderung des Innovationspotentials in der Kultur – INP“ aus EFRE-Mitteln gefördert.
- 3 Vgl. *Nico Kupfer*, Industriekultur am Gleisdreieck. Baudenkmale und ihre Geschichte, in: *Zeitschrift der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin*, 3/2013, S. 20–23 (online verfügbar unter [www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/DTMBZeitschrift\\_32013\\_148final\\_1383660869.pdf](http://www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/DTMBZeitschrift_32013_148final_1383660869.pdf)).
- 4 Dazu grundlegend *Thorsten Dame*, *Elektropolis – Die Energie der Großstadt. Bauprogramme und Aushandlungsprozesse der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Berlin* (= Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Bd. 34), Berlin 2011; außerdem *Marion Steiner*, *Tracing the Invisible – Electropolis Berlin*, in: *Selected Papers of the XVth International Congress of the International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage* (Chung Yuan Christian University), Taipei 2013, S. 230–240 (online verfügbar unter [www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/TICCIH2012\\_STEINER\\_TracingtheInvisible\\_FINAL\\_1383660350.pdf](http://www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/TICCIH2012_STEINER_TracingtheInvisible_FINAL_1383660350.pdf)).
- 5 Vgl. auch die Informationen und Links unter [www.industrie-kultur-berlin.de/partner\\_des\\_bzi/205.html](http://www.industrie-kultur-berlin.de/partner_des_bzi/205.html).
- 6 *Dorothee Haffner u. Susan Schulze*, *Interaktive Webanwendung für die Berliner Industriekultur – Visualisierung verschiedener Netze und Orte der technischen Infrastruktur*, in: *Andreas Bienert, Frank Weckend u. James Hemsley* (Hrsg.), *EVA 2012 – Elektronische Medien und Kunst, Kultur, Historie* (Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik), Berlin, 2012, S. 117–123 (online verfügbar unter [www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/HaffnerSchulzeEVA-2012mitTitel\\_1360838158.pdf](http://www.industrie-kultur-berlin.de/web/medien/pdfs/HaffnerSchulzeEVA-2012mitTitel_1360838158.pdf)).
- 7 Die Formulierungen der einzelnen Themencluster wie auch der Ortstypen stammen überwiegend von Marion Steiner (siehe auch [www.industrie-kultur-berlin.de/die\\_themencluster/146.html](http://www.industrie-kultur-berlin.de/die_themencluster/146.html)).
- 8 *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm) und Berliner Zentrum für Industriekultur (BZI)* (Hrsg.), *Industriekultur in Berlin: Starke Vergangenheit – starke Zukunft* (Faltnappe mit Einlegeblättern), Berlin 2013.